Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 95

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 95. Mittwoch den 26. November. 1862.

Die kirchliche Presse in der Schweiz.

— † Von beachtungswerther Seite haben wir folgende Mittheilung erhalten:

Offene Anfrage an die Kirchen-Zeitung.

Der Geistliche in der Schweiz, ohnehin nicht zu reich besoldet, wird von allen Seiten zur Unterstützung guter Werke und zu Beisteuren in Anspruch genommen; unter die unvermeidlichen Ausgaben eines Pfarrers gehört auch die Anschaffung periodischer Zeitschriften. Theils zu seiner eigenen Benutzung theils zur Verbreitung guter kirchlicher Grundsätze sollte ein Pfarrer heutzutage im Schweizerlande anschaffen: 1) die „Blätter für katholische Wissenschaft und Kunst" mit Pastoralbeilage Fr. 10; 2) die „Kirchen-Zeitung" per Fr. 8; 3) eine größere kirchlichgesinnte Tageszeitung, wie z. B. „Schweizer-Zeitung" oder „Schwyzer-Zeitung", „Tagblatt der Ostschweiz" u. dgl. per Fr. 10—11; 4) endlich ein kirchlichgesinntes Lokalblatt seines Heimathkantons 3 bis 6 Fr., es macht dieß jährlich eine Ausgabe von circa Fr. 35 für periodische kirchlichgesinnte Schweizerblätter, eine keineswegs gering anzuschlagende Summe Geldes, namentlich für einen armen Landpfarrer.

Statt nun diese bestehenden Zeitblätter durch Mitarbeiten und Abonnements gehörig zu unterstützen, damit sie ihre Aufgabe würdig und tüchtig lösen können, tauchen hie und da immer neue Projekte auf, oft aus edlen Motiven und guten Absichten, oft aber auch von Buchhändlern, welche damit Geld machen wollen, oder von Schriftstellern, welche nicht Aufopferung genug haben, sich an das Bestehende anzuschließen, sondern die für sich ein eigenes Organ haben wollen und die dadurch nicht selten mehr schaden als nützen.

Wir können es daher keineswegs billigen, daß gerade in diesem Augenblick wieder einige Geistliche in Luzern mit einem solchen Projekt umgehen sollen. Dem Vernehmen nach wollen die HH. Lütolf und Suppiger ein Kirchenblatt der katholischen Schweiz in Luzern herausgeben und eine Kommission, aus vier Professoren und dem Pfarrer der Kleinstadt Luzern bestehend, will zu diesem Zweck vorläufig Sicherungsaktien auf einige Jahre zu Fr. 10 per Jahr sammeln, um allfällige Verluste zu decken. Es sollen also die katholischen Geistlichen der Schweiz abermals angegangen werden, sowohl Aktien als Abonnements für ein neues kirchliches Blatt zu zeichnen, während die katholische Schweiz bereits ein solches Organ seit vielen Jahren in der Kirchen-Zeitung besitzt, welche das Gleiche zu leisten hat, was das katholische Kirchenblatt in Aussicht stellt. Eine solche Splitterung der geistigen Kräfte gefällt uns nicht, und eben so wenig dieser Appel an den Geldsack der Geistlichen. Wenn ein zweites Kirchenblatt Bedürfniß ist, so bedarf es keiner Sicherheitsaktien, ist es aber nicht Bedürfniß, so soll man kein solches Unternehmen beginnen, sondern an das Bestehende sich anschließen.

Um jedoch in dieser Sache nicht ein voreiliges Urtheil zu fällen, wünschen wir vor Allem zu wissen:

I. Ob vielleicht die Kirchen-Zeitung den betreffenden Luzerner Geistlichen und Professoren die Aufnahme ihrer Einsendungen versagt und dadurch die Gründung eines zweiten Organs veranlaßt habe?

II. Ob diese Luzerner Herren vor ihrem Auftreten sich mit der Redaktion der Kirchen-Zeitung nicht besprochen und eine Verständigung versucht haben?

III. Ob die Kirchen-Zeitung im nächsten Jahre fortgesetzt wird und wie es mit der in öffentlichen Blättern besprochenen, von der bischöflichen Konferenz angeregten Reorganisation derselben sich verhalte?

Hierüber wünschen wir Aufschluß und wir wenden uns daher mit dieser offenen Anfrage direkt an Sie ꝛc.

Offene Antwort.

Auf vorstehende Anfragen hat die Kirchen-Zeitung einfach zu erwiedern:

ad I. Nicht nur hat die Kirchen-Zeitung den betreffenden Hochwürdigen Herren von Luzern ihre Spalten nie verschlossen, sondern mehrere derselben wiederholt um ihre Mitwirkung theils selbst ersucht, theils ersuchen lassen, auch hat sie stets, so oft sie mit Einsendungen von denselben

beehrt wurde, sich bestrebt, diese möglichst schnell zu veröffentlichen.

ad II. Von den betreffenden Hochw. Herren ist uns nie eine Eröffnung gemacht, noch irgend ein Vorschlag in dieser Angelegenheit mitgetheilt worden; es wäre aber auch von unserer Seite unbescheiden, eine solche Begrüßung zu erwarten, da das Recht zur Herausgabe eines neuen Kirchenblattes Jedermann offen steht.

ad III. Jedenfalls wird die Kirchen-Zeitung auch in Zukunft erscheinen; vielleicht jedoch in nicht ferner Zeit eine Erweiterung und Umgestaltung erhalten. Wie in öffentlichen Blättern berichtet wurde, hat allerdings zwischen Abgeordneten der bischöflichen Konferenz und der Kirchen-Zeitung eine Besprechung über Reorganisation derselben stattgefunden, in deren Folge von uns ein sachbezügliches Programm entworfen und den Hochwst. Ordinariaten unterbreitet wurde. Dieses Programm ist seither mit einem Konferenzabgeordneten neuerdings durchberathen und vereinbaret worden und es sind unserer Seits alle Vorbereitungen und Maßregeln getroffen, um dasselbe nach erfolgtem nächstem Zusammentritt der bischöflichen Konferenz durchführen zu können. Also wird die Kirchen-Zeitung auch zukünftig mit Gottes Segen und ihrer Freunde Hülfe ihr Scherflein zur Wohlfahrt der Kirche und des Vaterlandes beizutragen suchen.

— † Es fehlt unserer Zeit gar sehr an Personen von Charakterfestigkeit. Wohl gebricht es Vielen an wahren Grundsätzen, und sie lassen sich, dem losen Akommodationssysteme verfallen, gleich dem Schilfrohre von jedem Winde hin- und herschaukeln. Aber nicht klein ist die Zahl Jener, welche, in Hoffnung oder Furcht befangen, die Grundsätze der Wahrheit und des Rechtes der Ehre und dem Eigennutze, den Insinuationen, den Versprechungen oder Drohungen der Großen dieser Welt aufopfern. Wie traurig, wie erniedrigend, wie nachtheilig wirkend ist solcher Servilismus! — Wie anders schildert Horaz, der Heide, in seinem III. Buche der Oden den „justum ac tenacem propositi virum, d. h. den Charakterfesten? Sagt er nicht von ihm:

„Si fractus inlabitur orbis
Impavidum ferient ruinæ!“

Wie ehrfurchtsgebietend stehen nicht die charakterfesten Männer der Welt- und Kirchengeschichte vor unserem Geiste! — Was wirkte nicht Heilsames der hl. Athanasius, „der Vater der Orthodoxie,“ welcher voll Glaubenstreue und unerschütterlichem Muthe die Pläne der damaligen Läugner der Gottheit Christi durchkreuzte, und der Träger seiner Zeit wurde! — Wie imponirte nicht das freie Wort des hl. Basilius dem Kaiser Valens, und flößte demselben mildere Gesinnungen gegen die Katholiken ein! Dieser Bischof von Cäsarea sprach sich in einem seiner Briefe also aus: „Nicht soll euch schrecken die verläumderische Lüge, noch die Drohungen der Mächtigen verwirren... so lange das Wort der Wahrheit mit euch kämpfet.“ Welche Unerschrockenheit bewies nicht der ausgezeichnete Kanzelredner und hl. Bischof Chrysostomus, welcher sich nicht einschüchtern ließ, obschon der Hof von Konstantinopel ihn verfolgte und verbannte! — Bewährte sich der hl. Augustin mit seiner Ueberzeugungstreue in Wort und Schrift nicht als ein Fels, an dem die Wogen der Irrlehren brachen? — Solche charakterfeste Männer finden sich so viele, so eigends unter den Päpsten, wie z. B. Leo der Große, der Bezwinger von Attila, dem Hunnenkönige; Gregor der Große, der nach allen Seiten hin kräftig einwirkende Papst; Gregor VII., der mit seinem erleuchteten Machtwillen dem gesunkenen Zeitalter eine gute und bessere Richtung gab. Welch herrliches Vorbild von Charaktergröße stellt nicht unter den jetzigen schwierigen Zeitverhältnissen unser Pius IX. dar, der bei all' seiner himmlischen Milde und Sanftmuth entschieden das „Non possumus“ ausspricht!

Christ, Katholik und Priester Gottes! laß dich durch solche und ähnliche Vorbilder stetsfort zur Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit begeistern; ahme sie nach und thue deßgleichen in deinem eigenthümlichen Stande und Berufe!

— † Die Frauen-Orden nehmen in neuerer Zeit wieder eine erhöhte Stellung in der menschlichen Gesellschaft ein; das Frauengeschlecht ist schon nach natürlicher Anlage zur Aufopferung und Entsagung geneigt; trittet die göttliche Gnade hinzu, so kann dasselbe auf dem Wege angelobter Armuth, Enthaltsamkeit und des Gehorsams Großes für Gott und die Menschheit leisten. Dessen Gebet, Betrachtung, Abtödtung, Uebung der christlichen Barmherzigkeit durch Erziehung, Kranken- und Armenpflege ꝛc. ꝛc. sind die Mittel, durch welche heutzutag die weiblichen Klöster sich gegenüber dem Zeitgeist erhalten, stärken und verjüngen können. In diesem Geiste des Aufblühens der klösterlichen Institute begrüßen wir mit Vergnügen folgende neue Schriften aus dem und über das Klosterleben, zumal dieselben einen Orden betreffen, dessen Stifter Bischof von Genf war und der gegenwärtig noch einige blühende Häuser in der Schweiz zählt

1) **Die vollkommene Ordensfrau** von A. Leguay und

2) **Leben der ersten Mütter und Schwestern** des Ordens von der Heimsuchung Mariens, von L. Clarus.

Die erste Schrift zeigt den Weg zur Vollkommenheit im geistlichen Leben durch die Lehre, die zweite durch die That, jene enthält gleichsam die Theorie, diese die Praxis. Leguay erörtert das Klosterleben im Allgemeinen, die

Gelübde, die Klausur, die Regeln und Constitutionen, das innerliche Leben in seinem Wesen, Uebungen, Prüfungen, das werkthätige Leben in Erziehung, Krankenpflege 2c. 2c. Clarus zeigt uns die Verwirklichung dieser Lehren und Vorschriften in dem Leben von 14 Mitgliedern des Visitations-Ordens. Clarus ist als Verfasser des Lebens des hl. Ordensstifters Franz von Sales und der Franziska von Chantal den Lesern der „Kirchenzeitung" bereits vortheilhaft bekannt und wir können bezüglich seines neuen Werkes nur das früher in diesen Blättern ausgesprochene günstige Urtheil wiederholen. Die 14 Klosterfrauen: Favon, de Brechard, de Chatel, de la Roche, Fardel, A. de Chantal, Bally, de Martignat, Cosse, Pernet, de Chamflours, de Blonay, Alacoque und Remüzat haben in ihren Zellen für die menschliche Gesellschaft mehr geleistet als einige 100 Helden und Gelehrte, von deren Namen die Weltgeschichte strotzet; sie haben in Clarus ihren wohlverdienten Biographen gefunden, nicht zu ihrem persönlichen Ruhm (denn diesen kennt eine Klosterfrau nicht), sondern zur Erbauung und Belehrung ihrer Mitmenschen. Was Leguay betrifft, so beschränken wir uns auf das kompetente Urtheil des Erzbischofs Affre von Paris, des Bischofs von Bayeux und des gefeierten Bischofs von Mainz, welcher das Werk nicht nur genehmigt, sondern in folgender Weise empfohlen hat: „Indem ich der von einem Mitgliede des Klosters der englischen Fräulein in Mainz gelieferten und wohlgelungenen deutschen Bearbeitung der voie de la perfection dans la vie religieuse des Abbé Leguay die bischöfliche Approbation ertheile, will ich dieses Buch zugleich Allen, für welche eine genaue und richtige Erkenntniß des darin behandelten Gegenstandes vermöge ihres Standes und Berufes von Wichtigkeit ist, empfohlen haben. Es sind darin die Grundsätze der Kirche und ihrer bewährtesten Geistesmänner über das klösterliche Leben und die darin nothwendig zu erstrebende Vollkommenheit so klar, einfach und vollständig, und in einer so zweckmäßigen Ordnung dargestellt, daß dasselbe auch für unser Deutschland, wo wir ein ähnliches praktisches Handbuch nicht besitzen, eine wesentliche Lücke auszufüllen und vielen Segen zu stiften geeignet ist."

Beide Werke sind in der Hurter'schen Buchhandlung zu Schaffhausen erschienen. Nr. I hat 394 S., Nr. II hat zwei Bände mit 457 und 556 S.; die Ausstattung ist gefällig und korrekt.

— † **Freiburg.** In der Diskussion über die Wiederherstellung der Karthäuser äußerte Hr. Staatsrath Bonderweid sonderbare Ansichten. So sehr er anerkennen mußte, daß die Karthäuser im Kanton Freiburg keine Klagen veranlaßt haben, hält er das Institut doch nicht mehr den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend und in Bern eine böse Stimmung gegen Freiburg erregend; er möchte darum die Väter Karthäuser auffordern, auf ihre Güter zu Gunsten des Kantonsspitals Verzicht zu leisten. Bonderweids Ansicht wurde von Hrn. Wuilleret dahin zurechtgewiesen, daß Kirchengüter ihrem Zwecke nicht entfremdet werden dürfen, es hieße dies dem Spital eine gebrechliche Unterlage geben. Für Bonderweids Antrag erhoben sich übrigens nur 5 Stimmen, was nach unserer Ansicht dem Großen Rathe von Freiburg zur Ehre gereicht.

— **Genf.** Genfer Katholiken gründen eine neue Zeitung, den „Courrier du Leman."

— † **Solothurn.** Die Stadt Zug macht beharrliche Schritte, den Hochw. Hrn. Regens Keiser zur Annahme der einhellig auf ihn gefallenen Wahl eines Stadtpfarrers zu bewegen. Der Gewählte hat, wie wir vernehmen, den Entscheid in die Hände des Hochwst. Bischofs gelegt; eine definitive Entschließung soll noch nicht gefaßt sein.

— † **Von der Reuß.** (Brief.) Wenn man hört, wie hie und da neugebackene Schulmeister gegen die Kirche und das katholische Volk sich in unbewachten Augenblicken auslassen, so muß man immer zur Ueberzeugung kommen, daß da eine große Aenderung nothwendig ist, und daß die Gemeinden ihre Schulmeister selbst wählen sollen, sonst könnten dann und wann die Familienväter veranlaßt werden, ihre Kinder zu Hause zu behalten statt in die Dressuranstalt zu schicken; man hört da und dort von Lehrern gar unerbauliche Sachen, obschon es auch viele brave gibt.

— △ **Aus der protestant. Schweiz.** Appenzell. Die am 16. November in Teufen versammelte Kirchgemeinde beschloß, daß in Zukunft — wenn nämlich die Hinterlassenen es wünschen, die Selbstmörder mit Sang und Klang beerdigt werden.

Kirchenstaat. Se. Heiligkeit der Papst läßt zur Zeit vor dem Hochaltar der Kirche Santa Maria Maggiore eine Konfession erbauen, welche ihm nach seinem Tode als Gruft dienen wird. Der Gedanke, in der vornehmsten Marienkirche der Welt nach seinem vielgeprüften Leben einst auszuruhen, ist für den Papst, den Verkündiger des Dogma's von der unbefleckten Mariä, ein lang gehegter und beruhigender.

Deutschland. Baden. In Gengenbach ist Freiherr von Seldeneck zur katholischen Kirche zurückgekehrt.

Bayern. Im Städtchen Vilshofen (Niederbayern) wurde unter großer Theilnahme von den Hochw. Herren PP. Redemptoristen eine Mission abgehalten, deren Schluß besonders erhebend war, indem an der hiebei stattgefundenene Prozession — wobei ein Missionskreuz er-

richtet wurde — alle königlichen und Magistrats-Beamten so wie die Landwehr in feierlichster Weise Theil nahmen.

Oesterreich. Seine Majestät der Kaiser hat zur Herstellung der Glocken für die Kirche in Karolinenthal bei Prag 80 Centner Kanonenmetall geschenkt.

— Wien. Eine Mahnung zum Kirchenbesuche. In der letzten Bezirksausschußsitzung wurde von Schulrath Becker die Mahnung gemacht: „Die Bezirksausschüsse mögen in Zukunft die Kirche fleißiger besuchen, um den Andern mit dem guten Beispiele voranzugehen." Diese Mahnung ist jedenfalls eine zeitgemäße.

— Linz. Mit dem Dombaue soll nun begonnen werden.

— Der Hochw. Hr. P. Krutil, welcher 19 Jahre in Nordamerika als Missionär wirkte, ist in sein Vaterland Böhmen zurückgekommen. Er ist im Stande, in sieben Sprachen zu predigen.

— Jüngster Tage legten in der Sanct Jakobskirche in Brünn 3 Protestanten das katholische Glaubenbekenntniß ab.

Preußen. Der Kölner Dombau schreitet in erfreulicher Weise fort. Das Langschiff ist eingewölbt und soll nun dasselbe im nächsten Jahre mit dem Querschiff geschehen. Dann gedenkt man auch mit dem Abtragen der Mauer zwischen dem Chhoen Chor und den übrigen Räumen fertig zu werden, so daß bis Mitte October künftigen Jahres hin der erweiterte Dom eröffnet werden könnte, was mit einem großartigen Dombaufest begleitet sein würde.

Schweizer Pius-Verein. Die Tit. Ortsvereine werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß das IV. Heft der Pius-Annalen sammt Beilagen dieser Tage versendet wurde.

Personal-Chronik. Biographisches. [Zug]. Ueber G. K. Bossard, Stadtpfarrer von Zug, dessen plötzlicher Hinscheid wir bereits in letzter Nummer angezeigt, haben wir noch folgende biographische Notizen nachzutragen. Johann Georg Karl Bossard war am 4. Nov. 1794 in Zug geboren. Vermöge guter Erziehung, Talent und Fleiß war er ein ausgezeichneter Schüler der hiesigen Primar- und Gymnasialklassen. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er am Lyzeum von Luzern (1811—1815), ging dann noch ein Jahr an die damals — durch Sailer — berühmte Hochschule von Landshut, wo er (1816) seine Theologie absolvirte. Im Jahr 1817 zum Priester geweiht, wurde er sofort als Curat-Caplan nach Oberwyl berufen. Seine reichen Kenntnisse und seine Vorliebe für das Schulfach veranlaßten ihn 1823, sich um die Stelle eines Professors am hiesigen Gymnasium, verbunden mit der Kaplaneipfründe St. Karl, zu bewerben, welche er erhielt. Von da an begann seine wirksame Bethätigung für die Schule in allen Lehrfächern des Gymnasiums, besonders in der deutschen und lateinischen Sprache. Mancher gereifte Mann des geistlichen oder weltlichen Standes erinnert sich noch, mit welcher Berufstreue und Sachkenntniß, gepaart mit heiterem Humor, er seine Schüler an sich zu fesseln wußte. Als er 1836 seine bisherige Stelle mit der Pfarrhelfer-Pfründe bei St. Michael vertauschte, blieb er dem Schulwesen immer noch zugethan, theils als Mitglied der städtischen Schulkommission, theils durch zeitweilige Aushülfe bei Lehrerwechseln und durch Privatunterricht. Nebenbei war er als ebenso gründlicher als populärer Prediger geschätzt. Ein ernster eindringlicher Verkünder der christkatholischen Wahrheit an heiliger Stätte verstand er es, im gesellschaftlichen Kreise durch Witz und Scherz angenehm zu unterhalten. Seine Vatergemeinde wußte seine langjährigen Leistungen in Kirche und Schule zu würdigen, als sie ihn am Begräbnißtage des Hochw. Herrn Commissar Bossard sel. zum Stadtpfarrer wählte (1. Jänner 1857). Das ehrw. Kapitel Zug, dessen Sekretär er früher mehrere Jahre gewesen war, beehrte ihn nun auch mit der Würde eines Sextars (1858). Mit verjüngtem Eifer suchte er nun den mannigfachen Anforderungen seines Amtes zu entsprechen, auf der Kanzel, am Krankenbette, im Armenwesen, als Präsident der Schul-Commission 2c. Ungeachtet des zunehmenden Alters ließ er sich weder durch seelsorgliche Arbeiten ermüden, noch durch unangenehme Erlebnisse entmuthigen, und nachdem er seit Neujahr seine zeitlichen Angelegenheiten geordnet, verharrte er als treuer Kämpfer seiner Kirche mit immer gleicher Charakterfestigkeit auf dem ihm anvertrauten Posten, bis er unerwartet schnell abgelöst wurde.

Ornaten-Handlung
von
B. JEKER-STEHLY,
Posamenter aus dem Kanton Solothurn,
in Bern.

Hält eine schöne Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspitzen zu Alben, Ueberröcken, Altartüchern; fertige Alben, Chorröcke, auch rothe und schwarze Chorröcke für Ministranten; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Kelche, Ciborien, Monstranzen, Meßkännchen in fein Silber, versilbert, Zinn und Glas, Traghimmel, Velums, Chormäntel, Meßgewänder, Ciborien-Mäntelchen von Stoff und mit Stickerei 2c. Zugleich mache den Tit. HH. Kirchen-Vorstehern die Anzeige, daß alle Arten alter Kirchen-Gegenstände, die schadhaft oder zerbrochen sind, in kurzer Zeit von mir hergestellt und bestens reparirt werden.

Bei Friedrich Pustet in Regensburg, Typograph des heil. apostolischen Stuhles, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Solothurn durch die Scherer'sche Buchhandlung):

Officium Hebdomadæ Sanctæ
et sacri pachatis a feria Quinta in Coena Domin. usque ad Sabbatum in albis juxta Breviarum Romanum!
Editio Nova Ratisboncnsis ad majorem recitantium commoditatem in extensum digesta. Cum permissu superiorum.
In 4°. Roth- und Schwarzdruck. Preis Fr. 2. 15.

Preces ante et post Missam
dicendae pro oppurtunitate sacerdotis.
Cum permissu Superiorum.
In 4°. Roth- und Schwarzdruck. Preis 70 Cts.

Beide Artikel sind aus dem Quart-Brevier besonders abgedruckt und zeichnen sich durch größte Vollständigkeit und herrliche Ausstattung auf's Vortheilhafteste aus. Ersteres wird des großen Druckes und der bis jetzt noch in keiner andern Ausgabe erreichten Bequemlichkeit wegen hauptsächlich den älteren, sowie den zum Chorgebet verpflichteten Priestern willkommen sein, während Letzteres sich ganz besonders für Sakristeien eignet.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.